Für Kinder & Jugendliche in suchtbelasteten Familien

Vernetzung Jugendhilfe & Suchthilfe

Marco Stürmer (Prop e.V.)

Therapie und Teilhabe – Entwicklungen und Zukunftsfragen in der Suchtkrankenversorgung
Kloster Irsee, 03. Mai 2018

[schulterschluss]

Agenda

- Initiatoren & Partner ➲ **Kooperation**

- Epidemiologie
- Besondere Risiken & Belastungen
- Versorgungssituation & Hilfesystem ➲ **Theorie**

- Schulterschluss – Idee
- Schulterschluss-Projektphase I+II ➲ **Projektpraxis**

- Twitter ➲ **Fazit**

Initiatoren & Partner

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

in Kooperation mit
Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Koordination und Durchführung in Bayern

Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

prop
die wegbereiter

[schulterschluss]

Epidemiologie

[schulterschluss]

Epidemiologie

Diagnose/Kriterium		Fam. Situation	Hoch-rechnung	Quelle
Alkohol	Missbrauch Abhängigkeit	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, mit einem Elternteil zusammenlebend	2,65 Mio	Klein, 2005 > Lachner & Wittchen, 1997
	Alkoholbezogene Probleme	unter 20 Jahre, mit einem Elternteil zusammenlebend	5-6 Mio	EMCDDA, 2008
	Riskanter Alkoholkonsum	mit einem Elternteil zusammenlebend	6,6 Mio	Klein, Thomasius & Moesgen 2017 > GEDA Studie RKI, 2016
	Rauschtrinken	mit einem Elternteil zusammenlebend	4,2 Mio	Klein, Thomasius & Moesgen 2017 > GEDA Studie RKI, 2016
Illegale Drogen	Opiatabhängigkeit	Kind von…, teilweise zusammenlebend	60.000	NACOA, 2006
	weitere Substanzen		keine Daten	---
Verhaltens-süchte	Pathologisches Glücksspiel	Kind von …	37.500 – 150.000	Klein, Thomasius & Moesgen 2017 > DHS 2013, Erbas et al. 2012

[Übersicht erstellt auf Basis von Klein, Thomasius & Moesgen 2017]

EPIDEMIOLOGIE

Hauptdiagnose & eigene Kinder unter 18 Jahren im Haushalt (DSHS, 2016)

Hauptdiagnose		Zahl der eigenen Kinder						Gesamt	
		keins	eins	zwei	drei	mehr	MW *	Absolut	Prozent
F10 Alkohol		82,4%	9,7%	6,0%	1,3%	0,6%	1,6	68026	50,4%
F11 Opioide		82,6%	10,0%	5,2%	1,4%	0,8%	1,7	18907	14,0%
F12 Cannabinoide		90,0%	6,2%	2,8%	0,6%	0,3%	1,6	22659	16,8%
F13 Sedativa/ Hypnotika		81,8%	12,0%	4,5%	1,2%	0,4%	1,5	1121	0,8%
F14 Kokain		78,4%	11,6%	6,8%	2,2%	1,0%	1,7	3110	2,3%
F15 Stimulanzien		83,1%	10,5%	4,5%	1,3%	0,6%	1,6	9272	6,9%
F16 Halluzinogene		87,7%	7,4%	4,9%			1,4	81	0,1%
F17 Tabak		84,2%	8,5%	5,9%	1,4%		1,5	1096	0,8%
F18 Flüchtige Lösungsmittel		93,8%	6,3%				1,0	32	0,0%
F19 And. psychotrope Substanzen		85,0%	8,6%	4,2%	1,0%	1,2%	1,8	985	0,7%
F50 Essstörungen		84,9%	8,3%	4,7%	1,5%	0,6%	1,7	1405	1,0%
F63 Pathologisches Spielen		77,6%	11,9%	8,0%	1,8%	0,7%	1,6	8409	6,2%
Gesamt - mit	Absolut	112701	12683	7224	1725	770	1,6	135103	96,2%
Hauptdiagnose	Prozent	83,4%	9,4%	5,3%	1,3%	0,6%			
ohne HD - Polytoxikomanie		87,5%	7,8%	2,9%	0,7%	1,1%	1,7	729	0,5%
ohne HD - riskanter Konsum		90,1%	5,3%	3,8%	0,4%	0,3%	1,7	1177	0,8%
ohne HD - sonstige Gründe		83,2%	9,5%	5,3%	1,5%	0,5%	1,6	3399	2,4%
Gesamt	Absolut	117227	13126	7470	1787	798	1,6	140408	100,0%
	Prozent	83,5%	9,3%	5,3%	1,3%	0,6%		100,0%	

© 2016 IFT Institut für Therapieforschung, München

Unbekannt: 23,5%

➲ 16,5 % der Fälle leben mit Kindern im eigenen Haushalt (n=23.181)

Besondere Risiken und Belastungen

[schulterschluss]

Belastungen & widrige Kindheitserfahrungen

- vielfältige wissenschaftliche Belege für die besonderen Belastungen & widrigen Kindheitserfahrungen (Erfahrungen physischer Gewalt, unsichere Bindung, volatiles Elternverhalten…)

➔ erhöhte Entwicklungsrisiken: Substanzbezogene Störungen u/o weitere psychische Erkrankungen

(Sher, 1991; Lachner & Wittchen, 1997; Cuijpers et al., 1999; MacPherson et al., 2001; Furtado et al., 2002; Klein, 2003; Klein, 2008; Schuckit, 1996, 2003; Schuckit & Smith, 1996; Hill et al., 2008; Marmorstein et al., 2008)

Erhöhte Entwicklungsrisiken

Tab. Relative Entwicklungsrisiken für Jugendliche in alkoholbelasteten Familien

Elternteil Alkoholdiagnose	Diagnose Jugendliche (n=3.021)	OR
Vater	Alkoholabhängigkeit	2.64
Mutter		4.45
Beide		11.24
Vater	Drogenabhängigkeit	4.13
Mutter		7.79
Beide		16,68
Vater	Essstörung	2.12
Mutter		2.95
Beide		2.87

(*Lachner & Wittchen, 1997, Münchner EDSP-Studie*)

Erhöhte Entwicklungsrisiken (update)

Erhöhtes Risiko für		Hintergrund	Quelle
Substanzbezog. Störungen	AUD (OR=2,4)	Greifswalder Familienstudie (n=310) (Alkoholdiagnose Eltern) keine Unterschiede hinsichtlich, Trinkmenge, Rauschtrinken, aber seltener regelmäßiger wöchentlicher Konsum	Ulrich et al., 2010
Externalisierende Störungen	ADHS	Drogenabhängigkeit genetischer Effekt, Adoptionsstudie, Schweden	Kendler et al., 2017
	ADHS, Störungen des Sozialverhaltens; antisoziale Persönlichkeitsstörung (OR=1,7 bis 2,7)	Alkohol- und Drogenabhängigkeit,	Marmorstein et al., 2009
Internalisierende Störungen	Depression (OR=1,69)	Alkohol- und Drogenabhängigkeit Kanada (n=6268)	Fuller-Thomson et al., 2013
	Affektive Störung (OR=2,3)	Alkoholdiagnose Eltern	Ulrich et al., 2010
Persönlichkeits-störungen	Cluster B (OR=2,2)	Alkoholdiagnose Eltern	Ulrich et al., 2010

Versorgungssituation & Hilfesystem

[schulterschluss]

Perspektive: Jugendhilfe I

Kinder suchtkranker Eltern im Kontext der HzE
(§§ 27ff SGB VIII)

Studie in 3 Jugendämter (n=435 Fälle: HzE gewährt)

- bei 38,6% deutliche Hinweise auf eine Suchtproblematik in der Familie
- bei weiteren 5,3% fragliche Hinweise auf eine Suchtproblematik in der Familie
- nur geringe Kontaktvermittlungen seitens der Suchthilfe: 1,2%

(Hinze & Jost, 2005)

Perspektive: Jugendhilfe II

Fremdunterbringungsquoten bei Kindern

- drogenabhängiger, nicht substituierter Eltern: 61.9% *(Klein, 1999)*
- drogenabhängiger, substituierter Eltern: 29.0% (Raschke, 2000)
- alkoholabhängiger Eltern: 13.3% *(Klein, 2003)*

(zitiert nach Klein, 2010)

Perspektive: Spezifische Angebote für Kinder

- 60-80 Beratungsdienste (ca. 10% der Suchtberatungsstellen)
- vereinzelt stationäre Hilfen für Kinder begleitend zur stationären Suchtbehandlung der Eltern
- Online-Angebote: www.nacoa.de / www.kidkit.de
- Selbsthilfegruppen & amb. Beratungsangebote für erwachsene Kinder suchtkranker Eltern

- häufig nur zeitlich begrenzte Finanzierungen
- es fehlen va. festverankerte Regelangebote

(Ahrenz-Greiving & Kober 2007; Ahrenz-Greiving, 2013; Ruths, et al. 2013)

Perspetive: Erreichbarkeit der Zielgruppe

Dilemma

- Mangel an gut belegten und etablierten Präventionsprogrammen
- nur geringe Nachfrage seitens betroffener Familien

Reichweite

- erreicht werden v.a. Kinder, deren Eltern bereits in Behandlung sind
- v.a. Kinder zwischen 8 und 12 Jahren
- Zugang v.a. Netzwerke und Kooperationen
- bei vielen Netzwerken handelt es sich um informelle Kontakte

(Ruths, et al. 2013)

- **Versorgungsituation = unzureichend+optimierungsbedürftig**

Perspektive: Relevante Hilfesysteme

Suchthilfe

gut ausgebaut
hochspezialisiert
„exklusiv"

Angebote:
- Selektive Suchtprävention
- Suchtberatung(Betroffene, Angehörige)
- Suchtbehandlung (ambulant & stationär)
- Psychosoziale Begleitung für Substituierte
- Betreutes Einzelwohnen
- …

aber…
- Individuums-zentriert
- Blick auf Kinder, Jugendliche & Familien fehlt

#Kooperation

Schnittstellenangebote
Schaltzentrale

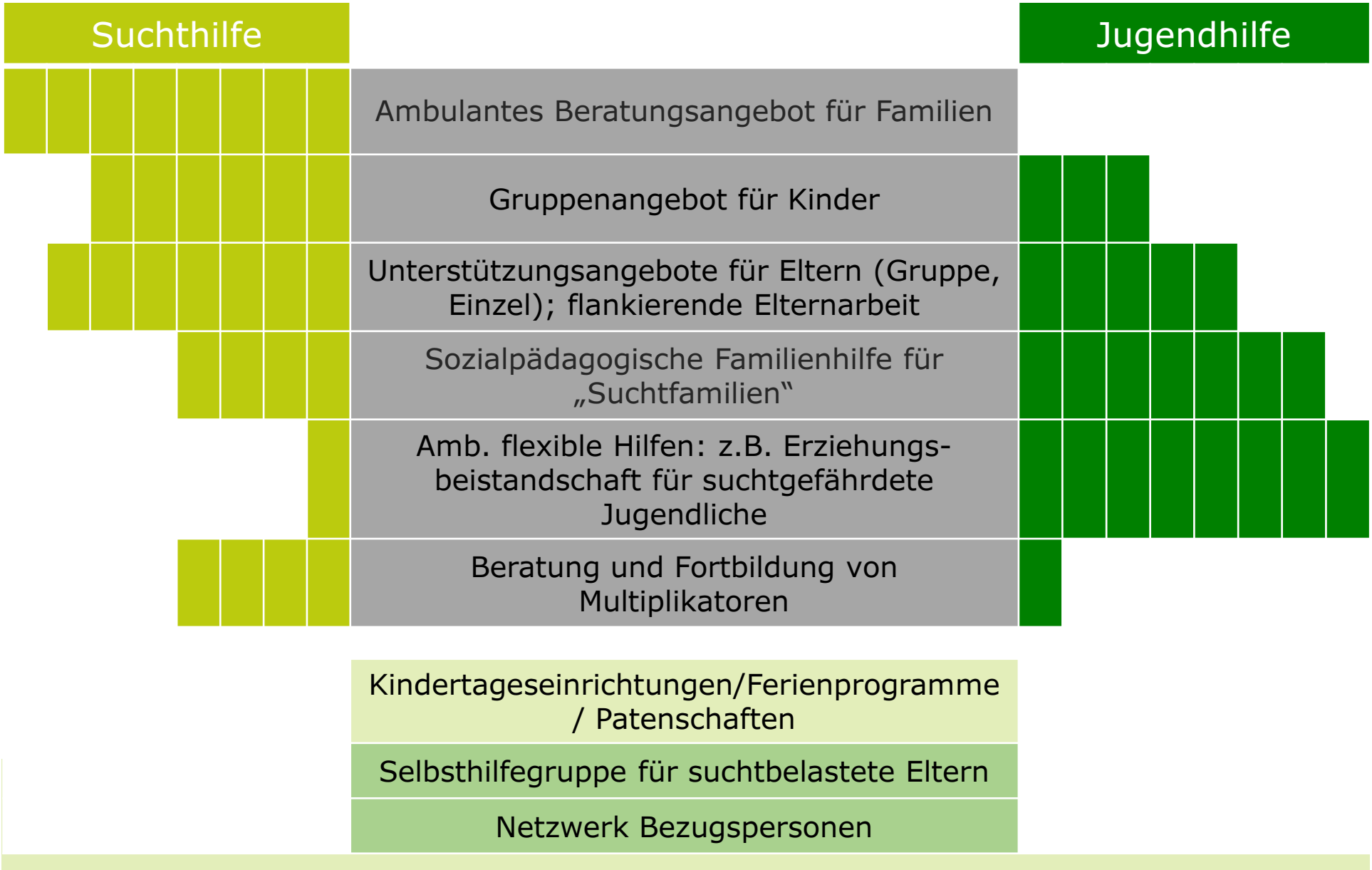
Kinder- & Jugendhilfe

breites Aufgabenspektrum
Verantwortung Kindeswohl
oft an Belastungsgrenze

Aufgaben:
Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)
- Erziehungsberatung [§28]
- Soziale Gruppenarbeit [§29]
- Sozialpädagogische Familienhilfe [§31]
- Ambulante flexible Hilfen: z.B. Erziehungsbeistandschaft [§ 30]
- …

aber…
- wenig sucht-spezifisch,
- heterogenes Suchtverständnis

perspektivisch?
Unterstützungsangebote für suchtbelastete Familien



Schulterschluss – Die Idee

[schulterschluss]

Idee + Umsetzung

Wie können funktionierende Netzwerke und Kooperationen zwischen Jugend- und Suchthilfe initiiert werden?

Idee

Kooperationsseminare für Fachkräfte aus der Jugend- und Suchthilfe

Regionale Impulse

für Kooperation und Optimierung der Versorgungsangebote

Vorbild Schulterschluss Baden-Württemberg

Landesweite Qualifizierungs- und Kooperationsoffensive für Akteure aus der Jugendhilfe und Suchthilfe (regionale Inhouse-Schulungen).

Projektträger: Landesstelle für Suchtfragen, des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und der Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg
Förderung: Landesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen, Familien und Senioren Baden-Württemberg
Laufzeit: 2013 bis 2015
Evaluation: Deutsche Institut für Sucht- & Präventionsforschung (DiSuP)

Ergebnisse der Evaluation

- 66,7% der TN geben eine deutliche Verbesserung ihrer Vernetzung mit Kollegen an
- Ranking (1-9) Konkrete Ergebnisse: Kooperationen (2,80) vs. Neue Arbeitsansätze (6,21)

(Klein, 2015)

Schulterschluss
Projektphase I+II

[schulterschluss]

Herangehensweise in Bayern

Schulterschluss – Projektphase 1 [Kooperationsseminare]
Projektlaufzeit: März 2016 - Februar 2018

(1) Organisation von 2-tägigen Kooperationsseminaren auf Stadt- oder Landkreisebene
(2) gemeinsam mit regionaler Schlüsselperson
(3) Bildung von 6 Referenten-Teams (Jugendhilfe & Suchthilfe)
(4) kostenfrei für die teilnehmenden Landkreise & Städte
(5) Seminarräume & -technik durch teilnehmende Landkreise & Städte
(6) verbindliche Teilnahme von Jugendamt (ASD, BSA) und Suchtberatung
(7) Status-Quo-Analyse der regionalen Angebotssituation > Fragebogen basiert (Grundlage Fragebogen des DISuP und DZSKJ)

Seminarstruktur

Module	Inhalte	
WARM UP	Ausführliches Kennenlernen; Erfahrungen, Haltungen und Erwartungen austauschen	Seminartag 1
MODUL 1	Kinderschutz und Kindeswohl in Familien mit suchtkranken Eltern – Rechtliche Grundlagen	
MODUL 2	Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen mit suchtkranken Eltern – Besondere Risiken	
MODUL 3	Informationen für die Arbeit mit suchtkranken Eltern – Elternrolle & Elternverantwortung	Seminartag 2
MODUL 4	Gelingende Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe	

2 Moderatoren jeweils aus der Sucht- und der Jugendhilfe
2-Tagesseminar, idealerweise an 2 aufeinanderfolgenden Tagen
Zeit: jeweils ca. 9:00 bis 17:00 Uhr

Meilensteine – Phase I

35 Kooperationsseminare

	Offizieller Projekt-start I März 2016	Team-bildung Referen ten Sept. 2016	Beginn der offiziellen Akquise Okt. 2016	Seminar-durch-führung Feb. 2017	Planung Projekt-fortführung Okt. 2017	Seminar-abschluss Dez. 2017
Recherche	Erstellung: Curriculum	Weiterentwicklung Curriculum				
BaWü	Referenten-Suche	Webseite				
Netzwerk	Erstellung Infomaterial	Verteiler				
Konzept	Organisation & Durchführung von Pilot-Seminaren					
Antrag						

Meilensteine – Phase II

20 Seminare gebucht

Beginn der Akquise ab Januar 2018	Start Phase II März 2018	Referenten-Treffen April 2018	Durchführung Evaluations-seminare ab Mai 2018	Abschluss Seminare Dez. 2018	Abschluss-tagung Feb.2019
	Vorbereitung Evaluationsseminare				
			Auswertung + Leitfadenentwicklung		

Projektinhalte

- 1-Tages-Seminare zur Ergebnissicherung
- 2 Moderatoren aus der Jugend- und Suchthilfe
- Seminarziele: weitere Impulse zur Konkretisierung + Implementierung der Ideen aus den Kooperationsseminare
- Entwicklung eines Leitfadens mit Empfehlungen zur Kooperation

Twitter statt Fazit

[schulterschluss]

Wenn ich twittern müsste …

Augenhöhe
Experten-Inseln
Systemunterschiede
Strukturelle_Schnittstellen
Benefit!
Bedenkenträger
Finanzierung

LITERATUR

Arenz-Greiving I & Kober M (2007). Metastudie - Arbeit mit Kindern und deren suchtkranken Eltern. Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. Berlin.

Cuijpers P et al. (1999). Psychiatric disorders in adult children of problem drinkers: prevalence, first onset and comparison with other risk factors. Addiction 9:1489-1498.

European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (Hrsg.). (2008). Drugs and vulnerable groups of young people: selected issue 2008. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

Fuller-Thomson, E., B. Katz, R., T. Phan, V., P.M. Liddycoat, J., & Brennenstuhl, S. (2013). The long arm of parental addictions: The association with adult children's depression in a population-based study. *Psychiatry Research*, *210*(1), 95–101.

Furtado, EF, Laucht M & Schmidt MH (2002). Psychische Auffälligkeiten von Kindern alkoholkranker Väter. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. 30 (4): 241–250.

Hill, S. Y., Shen, S., Lowers, L., Locke-Wellman, J., Matthews, A. G., & McDermott, M. (2008). Psychopathology in offspring from multiplex alcohol dependence families with and without parental alcohol dependence: A prospective study during childhood and adolescence. *Psychiatry Research*, *160*(2), 155–166.

Hinze K & Jost A. Kinder aus suchtbelasteten Familien im Kontext von Verfahren zu Hilfen zur Erziehung. SUCHT 51 (2); 2005, S. 109-118.

Kendler, K. S., Ohlsson, H., Sundquist, K., & Sundquist, J. (2016). Cross-generational transmission from drug abuse in parents to attention-deficit/hyperactivity disorder in children. *Psychological Medicine*, *46*(06), 1301–1309.

Klein M, Ferrari T, Kürschner K (2003). Kinder (un)behandelter suchtkranker Eltern: Eine Situationsanalyse und mögliche Hilfen. Forschungsbericht im Auftrag des BMG. Köln. abrufbar unter: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/redaktion/pdf_publikationen/forschungsberichte/Kinder_unbehandelter_suchtkranker_Eltern.pdf. Zugriff am 06.09.2016

Klein, M. (2006). Hilfen für Kinder aus alkoholabhängigen Familien. Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 1, 9–16.

Klein, M., Thomasius, R., Mösgen, D. (2017). Kinder von suchtkranken Eltern – Grundsatzpapier zu Fakten und Forschungslage. In: Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Lachner, G., & Wittchen, H.-U. (1997). Familiär übertragene Vulnerabilitätsmerkmale für Alkoholmißbrauch und -abhängigkeit. In H. Watzl, & B. Rockstroh (Eds.), *Abhängigkeit und Mißbrauch von Alkohol und Drogen* (pp. 43-90). Göttingen: Hogrefe.

MacPherson et al. (2001). Parental Problemdrinking and anxiety disorder symptoms in adult offspring. Examining the mediating role of anxiety sensitivity components. Addictive Behaviors 26: 917–934.

Marmorstein, N. R., Iacono, W. G., & McGue, M. (2009). Alcohol and illicit drug dependence among parents: associations with offspring externalizing disorders. *Psychological Medicine*, *39*(01), 149.

NACOA (2006). Kinder aus suchtbelasteten Familien. Hilfen zur Unterstützung in Kindertagesstätte und Grundschule. Berlin. NACOA Deutschland – Interessensvertretung für Kinder aus Suchtfamilien.

Ruths, S., Moesgen, D., Bröning, S., Klein, M. & Thomasius, R. (2013). Präventionsangebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien – eine bundesweite Bestandsaufnahme. Suchttherapie, 14 (1), 22-28.

Schuckit MA, Smith TL. An 8-Year Follow-up of 450 Sons of Alcoholic and Control Subjects. Arch Gen Psychiatry. 1996;53(3):202–210.

Sher KJ (1991). Children of ALcoholics. A Critical Appraisail of Theory and Research. Chicago. The University of Chicago Press 1991.

Ulrich, I., Stopsack, M., & Barnow, S. (2010). Risiko-und Resilienzfaktoren von adoleszenten Kindern alkoholkranker Eltern: Ergebnisse der Greifswalder Familienstudie1. *Diskurs Kindheits-und Jugendforschung*, *5*(1).

www.schulterschluss-bayern.de

[schulterschluss]